

JAHRESBERICHTE des Initiativkreises zum Jahr 2020

Erika Grasdorf Bericht 2021 und Rückblick auf ereignisreiche Jahre der Mitwirkung im Initiativkreis

Das vergangene Jahr ist in vielen Hinsichten, aber in ersten Linie durch die Pandemie, ein besonderes. In der ganzen Welt und auch in der Schweiz hat sich das anthroposophische Leben verändert. Im Tessin war die Arbeit der Sterbekultur durch die Bestimmungen stark eingeschränkt. Zwei geplante regionale Treffen konnten nicht stattfinden. Nur eine kleine Gruppe traf sich regelmäßig. Unsere Freunde aus dem nahen Italien konnten nicht mehr dabei sein. Aber es sind neue Beiträge in italienischer Sprache für unsere Internetseite entstanden. Wir sind digital verbunden, aber eben, das ist nicht dasselbe.

Vor einem Jahr habe ich nicht leichten Herzen den Entschluss gefasst, meine Tätigkeit im Initiativkreis nach zwei Mal 7 Jahren niederzulegen.

Die Arbeit für unseren Zweig hat mir immer viel bedeutet. Ich habe dort suchende Menschen gefunden, die in der Sterbekultur tätig sind und die bereit sind Erfahrungen zu teilen. Für die Begegnung mit all diesen Menschen, die so in mein Leben gekommen sind, bin ich dankbar.

Ein besonders wertvoller Schatz ist für mich das Künstlerische in der Sterbekultur. Das künstlerische Erleben und Tun bereichert, regt an und unterstützt uns auf dem Weg der Selbsterkenntnis.

Da sind vor allem Musik, Sprache, Eurythmie und Bilder. Am intensivsten waren für mich die vielfältigen Begegnungen mit der Eurythmie und die Begegnung mit Eurythmisten. Die Sterbekulturarbeit im Tessin wäre ohne Eurythmie undenkbar.

Wie viele Freunde, habe auch ich mich damit beschäftigt, wie unser Zweig in die Zukunft geführt werden kann. Dabei geht es selbstverständlich immer auch um die große Frage: Wie sieht eine zeitgemäße Verlebendigung des Zweigwesens weltweit aus?

Die Aufnahme von neuen Mitgliedern, die Mitgliederbetreuung und die Verbindung zum Mitgliederbüro in Dornach darf ich glücklicherweise Frau Verena Steinmetz aus St. Gallen übergeben. Sie hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zur Entlastung des Initiativkreises zu übernehmen, zunächst für ein Jahr.

Beim Zurückblicken auf unsere Zweigarbeit stehen mir Regionaltreffen an verschiedenen Orten deutlich vor Augen. Es war stets ein bereichernder Austausch mit Freunden, denen die Sterbekultur am Herzen liegt.

Besonders intensiv waren auch die Vorbereitungen von unseren zwei jährlich statt findenden Tagungen. Da waren die Tagungen in Basel, am Goetheanum, im Tessin, in Bern, Zürich und Lenzburg.

Die tragende Säule unseres Zweiges ist der Initiativkreis. Diese Klausurtreffen habe ich sorgfältig mit vorbereitet. Wir haben uns stets Zeit genommen, um alles zu besprechen, damit Entscheidungen einstimmig getroffen werden können. War etwas nicht reif, wurde es vertagt. Ich habe dabei die kollegiale Zusammenarbeit mit Monika Pfenninger, Franz Ackermann und Urs Burri sehr geschätzt. Jeder hat nach seinen Möglichkeiten sein Bestes gegeben. Wie oft habe ich erfahren, dass wer Verantwortung übernimmt, auch viel geschenkt bekommt, oft Überraschendes. Von Menschen und von oben. Ähnliches gilt für die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Initiativkreis während der Pionierzeit unseres Zweiges. Da war die Suche nach zusammenklingenden Formen noch ausgeprägter.

Ich werde weiterhin als Mitglied in enger Verbindung mit diesem Impuls bleiben und wünsche unserem Zweig, dass sich im nächsten Jahr Menschen mit Initiative zusammenfinden, die das Leben der Arbeitsgemeinschaft weiter pflegen, beleben und in allen Wandlungen begleiten wollen.

Erika Grasdorf

Im Corona Geschehen waltet die Möglichkeit inne, dass der Mensch sich selber verliert. Das Menschsein ist gegenwärtig existenziell bedroht. Soll der Mensch an die Erde gefesselt werden? – Wie kann ich hier einen wesentlichen Beitrag, der zukunftsgerichtet ist, leisten? Das stand stets vor mir. So habe ich mich entschlossen, mich im riesigen Werk Rudolf Steiners vermehrt nach den Beschreibungen des Verhältnisses des Menschen zum Kosmos, zu den neun Hierarchien, umzusehen. Früchte aus dieser Beschäftigung sind in neue Studienblätter, in mehrere Aufsätze und auch in den Gehalt der Modulkurse *Begleiten an der Schwelle* eingeflossen. Diese Beschäftigung erlebte ich als Stärkung, als Vertiefung ins Wesentliche. Unser Zweig steht vor einem grösseren Wandel. Dazu haben wir einen Zukunftsprozess eingeleitet. Unsere Klausuren in Dornach und St. Gallen standen hauptsächlich unter diesem Thema. Für die Ablösung von Erika Grasdorf zeichnet sich mindestens eine vorübergehende Lösung ab. Vom Wandel sind auch die Modulkurse ergriffen, da ich mich auch da zurückziehen werde. Bereits zwei Menschen haben Ursa Neuhaus ihre Mitwirkung zugesagt. Das ist ein Anfang. Vom Wandel ist schliesslich auch die Website [www.sterben](#) ergriffen. Dafür werde ich auch nur noch ein Jahr zur Verfügung stehen. Für den Trägerverein suchen wir 2 bis 3 weitere Mitglieder. Die Website wurde bereits in einem ersten Schritt gestrafft. Vorgesehen ist jedoch ein zeitgemässer neuer Auftritt. Unsere Zusammenarbeit mit SIAM, Schweizer Initiative Anthroposophische Medizin, wurde gestärkt. Wir erhoffen uns daraus zusätzliche Impulse für den Zweig. Drei Menschen haben sich unserem Zweig neu angeschlossen. Zwei sind ausgetreten. Die Malerin Erika Umbricht aus Winterthur ist am 9. September aus dem vollen Leben über die Schwelle getreten. Die Mitgliederzahl stand somit Ende Jahr unverändert bei 112 Mitgliedern. Ich werde dem Zweig auch dann weiter zur Verfügung stehen, wenn ich nicht mehr im Initiativkreis bin.

Monika Pfenninger: [aus dem Sekretariat](#)

Und schon naht die Jahresversammlung 2021! Ich bin gespannt, wie unsere Begegnung sein wird. Es ist ja zusätzlich die Verabschiedung von Erika Grasdorf – also ein ganz spezieller Moment.

Dankbar bin ich für alles, was letztes Jahr stattfinden konnte! Vor allem in den Modulen zur Sterbebegleitung, im Gesprächs Café in Zürich, im schriftlichem Austausch und den vielen telefonischen Gesprächen, die ich im Rahmen der Kontakte durch die Sekretariatsarbeit erlebte.

Ich denke oft daran, was wohl in einem Jahr sein wird und wer dann meine/unsere Arbeit übernehmen wird? Bis jetzt ist es noch offen.

Es könnte ja sein, dass sich durch diese Zeilen jemand angesprochen fühlt?

Ich kann aus tiefster Seele schreiben, dass der eigentliche Sekretariats-Arbeits-Aufwand überschaubar ist.

Diese „Stellung“ bietet Möglichkeiten, kreativ, frei zu wirken - viele Menschen kennen zu lernen - auf verschiedenste Weise beizutragen zu mehr Bewusstsein in einem der wichtigsten Themen: „Sterben und Tod“. Ist doch dies gleichgesetzt mit Leben!

Gerne bin ich bereit, unterstützend da zu sein, falls nötig und möchte Interessierten Mut machen, sich zu melden.

044 252 18 07 oder sekretariat@sterbekultur.ch

Urs Burri: [Bericht von den Finanzen 2020](#)

Mit Dankbarkeit durften wir auch, im für viele doch schwierigen Jahr 2020, wiederum zahlreiche Spenden entgegennehmen. Damit konnten wir immer wieder grössere und kleinere Vorhaben unterstützen.

Da wegen Corona öfter Teilnehmer kurzfristig ausfielen, haben wir die Modulkurse finanziell unterstützt, damit diese wichtige Arbeit auch finanziell in bewährter Weise weiter geführt werden konnte.

Auch unsere Freunde in der Romandie haben wir mit einem Beitrag zur Weiterbildung unterstützt.

Corona bedingte Schwierigkeiten beim Bezahlen der vollen Mitgliederbeiträge versuchen wir auch so gut wie möglich auszugleichen. Somit schliessen wir das Jahr 2020 mit einem Defizit von 729.30 ab. Das Zweigvermögen beträgt Ende Jahr Fr. 16'715.54. Das Budget für 2021 versuchen wir möglichst ausgeglichen zu gestalten.

Zürich, Mitte Januar 2021